

Ben
dem SOLENNEN
Reichen-CONDUCT,

Des
Wohl-Edlen/ Besten und Hochweisen

S S R R N

Hrn. Johanns Vogge/

Wohl-verdienten Raths-Eltesten und Ober-
Cämmerers der Stadt Thorn/

Als Selbter

Den 5. Dec. 1719. durch einen unvermutheten Schlag-Fluß gerühret
Und darauff

den folgenden Tag seinen Geist aufgegeben/

Am II. Advent-Sonntage aber zu seiner Ruhe

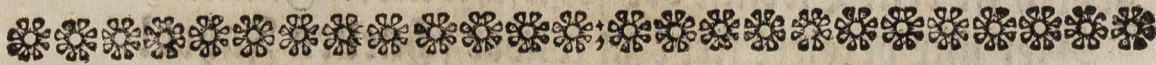
zu St. Marien gebracht wurde/

Legten Ihre Schuldigkeit

Mit nachfolgenden wenigen ab/

Des GYMNASII zu Thorn

RECTOR und sämblliche PROFESSORES.



T H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr

231



O must du Seeliger nunmehr der Erste seyn
Der hier im Kirchen-Jahr die kalten Grä-
ber grüsse?

Solt du das Benspiel seyn / daß jeder besser
wisse /

Wie daß das Sprichwort auch bey dir getroffen ein :
Ein jeder Augenblick rufft uns zum Todten-Reiche /
Und alles droht / wie es uns mach zur blassen Leiche.

Ach blöde Sterblichen! schaut in der Zeiten-Buch /
Und mercket mit Bedacht wie viel vor uns begraben
Die fast in einem Nu ihr Grab gefunden haben /
Statt eines Hochzeit-Kleids ein schwarzes Grabe-Zuch /
Statt Porbern / fühlen Sand. Ja da sie auff der Stufen
Des Ehren-Tempels gehn / so sind sie abgerufen.

Niel führt ein Donnerschlag aus unsern Augen weg /
Wie manchen gretscht ein Baum : den andern gar die Erden
Der muß durchs Feindes-Hand zur kalten Leiche werden :
Dem gleit sein schwacher Fuß und fället von dem Steg /
Und dieser tritt ins Schiff / stirbt auch in solchem Stunde
Warum? weil nur ein Brett sich zwischen Beyde funden.

Ein Haar in einem Trunck bringt Fabium ins Grab
Stirbt Anacreon nicht vom Körnlein einer Traube?
Und Catulus erstickt bloß von des Kalckes Staube ;
Im Schlaf bleibt Pindarus, ein ander stirbt vom Stab /
Wie Freud und Lachen kan uns bald zum Grabe bringen /
Kan Thalma, Sophocles, Philemon klärlich zeigen.

Demnach so ist wohl mehr als tausendfache Art
Die auch im Augenblick den Sarg uns kan bestellen.
Jedoch ist kein Verlust bey so geschwinden Fällen /
Wer nur bereitet steht zu solcher schnellen Fahrt!
Denn weil einmahl der Tod den Lauff des Lebens hemmet /
So ist's doch eben viel wie? wo und wenn er kömmet.

Von

Von Dir Wohlseeliger heist es wohl in der That
Daß Du in deinem Ampt fast stehend bist gestorben /
Dein Geist war starck / der Leib durch Kranckheit nicht verdor-
ben

Dein Vorsatz der sich sonst mit Ruhm erwiesen hat
Zum allgemeinen Hehl / gieng noch auff weitre Sachen
Die Rathhaus Stadt und Haus noch solten glücklich machen.

Allein im Augenblick macht Gott durch einen Schlag
Leib / Vorsatz / alle Krafft und ganzes Herk zu nichte /
Dadurch zugleich vergehn der Sorgen edle Früchte.

Drum heist durch diesen Fall der Tag ein Trauer-Tag!
Du aber / da du hier bist Gotte lieb gewesen /
Kanst auff geschwinde Art von aller Quaal genesen.

Ihr aber die der Fall fast ganz entseelet macht /
Vor Schmerzen fast nicht wißt / was Ihr iht solt beginnen
Nemmt eure Thränen-Fluth / bezähmt die schwache Sinnen
Und denckt / daß über Euch der grosse Vater wacht /
Der weiß warum Er Euch so schleunig hat betrübet /
Vielleicht weil Er Euch mehr bey bitterm Bermuth liebet.

H. Gaenichen.

Necht Jahre sind vorbey / daß ich hieher bin kommen
Und ein Hoch-Edler Rath mich güttigst auffgenommen /
Die ganze werthe Stadt war mit der Wahl vergnügt
Ich dachte bey mir selbst : Nun hast du obgestegt.
Man wolte hie und da / was ich gelernt / probiren /
Es mußte mich das D. hin zu den Krancken führen !
Ein neues D. legt offte ein neues Plätzchen an /
Wo man das / was verfehlt / mit Erde decken kan.
Herr Roggens hohes Haus war eines unter andern /
Wohin mich sein Befehl hieß ohne Säumnis wandern /

Sein liebes Enckelchen rang mit der Todes-Noth :
Kaum daß ich dahin kam / so war es auch schon todt:
Ich gratulirte mir / daß es also geschehen /
Denn sonst sagt man bald der Doctor hats versehen /
Da doch ein kluger Mensch / der GOTT und sich recht
kennt /

Kein D. ein A. und O. mit St Johanne nennt.
Man schreibet A. und O. auff längliche Pappiern
Nicht daß ein D. es sey der es zum Wapen führen /
Wie der Philander scherzt ; man bittet GOTT umb Krafft /
Der aus der Arkenen bald Tod bald Leben schafft.
Nun folgt der Groß Pappa! in XXIV. Stunden/
Wer hat in Giliad ein Mittel ausgefunden?
So gehts! wenn Gottes Hand die starcke Krafft er-
weist /

Und einen unverhofft zu Boden nieder schmeißt.
Lauft! hohlet! spohrenstreichs was D. wird tituliret
Und Excellenz darzu! Seht was wird außgeföhret /
Weñ nicht das A. und O. ein D. glückselig macht /
Und nicht mit ihm zugleich auffß Leben ist bedacht.
Hernach ist dis und das am Tode schuld gewesen :
Jedoch mein Menschen-Kind / wo hast du es gelesen
Daß dis und jenes sey an eines Sterben schuld :
Erkenne vielmehr GOTT mit weinender Geduld.
Er machet was Er will / wir Menschen müssen schweigen /
Die Souverainität verbleibet ihm als eigen /
Kein König thuts Ihn nach. Er ist und wird sein GOTT
Von dessen Willen kommt das Leben und der Tod.
Betrübte! klaget nicht. GOTT hat es so beschloffen.
Nehmt seinen Willen an getrost und unverdrossen.
Denn der Ihn abgehohlet / weiß nur die rechte Zeit /
Wenn die Gerichte sind zur Hochzeit zubereit.

G. B. Schulz.

Das ist je gewißlich wahr und ein theuer wehrtes Wort /
daß Christus Iesus kómen ist in die Welt, die Sünder
seelig zu machen.

Mohl dem, der diesen Trost zu seinem Trost erwehlen/
Und recht gebrauchen kan;
Von Paulo gieng es an /

Der konte seines Schlusses nicht verfehlen:
Nachdem sein Herz von seinem blinden Schnauben
Durch Gottes Huld schon war bekehrt zum wahren Glauben;
Doch darff nicht jeder Sünder sich zu Paulo gleich gesellen/
Zuförderst, die gottlose Schaar
Der Menschen, welche immerdar
In ihrer schñóden Sünden-Lust verbleiben /
Und dencken nie / durch wahre Buß
Zu fallen ihrem Gott zu Fuß /

Und seinem Dienst sich gántzlich zu verschreiben
Sie achtens gnug: wenn sie sich nur mit hin zu Sünder nstellen
Weil Gottes Sohn
Vom Himmels-Thron

Zum Hehl der Sünder in die Welt ist kommen /
Die Schuld bezahlt die Sünd hat weg genommen/
So können sie nach ihrer Lust /
Stets leben in der Sünden-Bußt /

Der Heiland habe schon / vor sie / der Sünden-Schuld gebüßet /
Das ewige Weh verfúßet ;

Nun können sie getrost in ihren Sünden seyn/
Und gehn zum Himmelreich / durch Glaubens-Dünckel ein.

Diß aber ist nicht Pauli Sin:
Als könt der Sünder immerhin

Im blinden Lauff der schñóden Sünde bleiben/
Ja, möcht ers noch so arg in allen Lüsten treiben/
Dennoch der Seelen Seligkeit
Gesichert sey zu aller Zeit /

Weil Iesus Christ das Hehl der Welt erworben
Da Er für sie gestorben.

Vielmehr, ist Pauli theures Wort
An diesem, und an allem Ort

Von Sündern, so durch wahre Buß zu ihrem Gott sich wenden
Und trachten, daß ihr Lebens-Lauff
Sey stets gerichtet Himmel auff

Der Sünden fürder nicht zu dienen /
Als welche in den Sündern
Und armen Adams Kindern

Zu stöhren und zu tilgen, Christus ist erschienen.

So mag dis theure Wort allein/
 Dem Sünder der in steter Busse lebet/
 Und nicht in Sünden schwebet
 Ein kräftiger Trost und Labsahl seyn/
 Daß Er in Jesu selig kan den Lebens-Lauff vollenden.
 Drum jauchze wer dis theure Wort mit Paulo recht kan fassen:
 Daß Er durch Jesu Creutz und Pein
 Kan frey vom Sünden-Wandel seyn;
 Der bleibet wie im Leben/ so im Tod/
 Befreyet aller Noth/
 Und kan die Welt
 Wann/ wo und wie es Gott gefällt/ verlassen.
 Diß sey auch Euer Trost/ Betrübt/ bey dem Leyden/
 Und unverhofften Scheiden:
 Daß/ der als Vater Euch recht herzlich hat geliebt/
 Und eher nie/ als durch den Tod betrübt/
 Gönnt Ihm die Seeligkeit/
 Die Gott den Seinigen in Gnaden hat bereit.

Mit diesen Gedanken wolte den in Gott ruhenden Herrn
 Raths-Eltesten und Ober-Cämmerer zu seiner Grab-Städ-
 te begleiten

K. S. Bornmann.

D. O. M. S.

Audi Lector!

Novum & rarum in urbe
 non novum, non rarum
 Si mortalium consideraveris fortem.
 Nasci, interire, mori quotidie audis,
 Quicquid mortale est natum:
 Omnis enim locus homini est locus,
 ac nihil est, teste Plinio,
 cuius pudere debeat hominem,
 nisi nescire, se hominem esse,
 id est,

humum, fumum.
 Interim rarum est, quod diu durat,
 Rarum, quod cito cadit.
 Ergo rarum, quod non est rarum,
 Rarum, sola opinione,
 qua quid est, & non est.
 Raro autem casu decumbit,
 quem semper patria habuit carum,
 Vir Nobilissimus

Do. IO. NOGGE,

Consul & rationum publicarum Curator
 Quaestorque amplissimus,
 Qui patriae prospiciebat prudenter malis,
 cum prospiceret mala,
 Cum ratione publicas tractabat rationes,

rationi

rationi olim reddendae non immemor.
Ne nervo rerum gerendarum careret civitas,
suos quoque, quantos potuit, adhibuit nervos.

Curiae curas quis duras nescit esse
onus Atlantibus dignum:
par paucis

paucos eidem pares.

Ardua tamen haec tenuit
laborum fastigia, sine fastu,

Laudanda egit, laudis incurius,

Nomen meruit in urbe,
non tam nominibus,

quum non uno nomine,

Prudentia, integritate, alacritate,
pietate,

Decuit sic agere cito ad meliora
transiturum.

Ita singulari experimento

fidem suae fecit fidei,

transiit enim feliciter

ad sortem feliciorum.

A Domino evocatus domum

cum domum properaret.

In itinere ferme expiravit,

quasi respirans,

Bonus adeo Viator & felix!

Lacta Viae, Vitae ac fortunae Catastrophe!

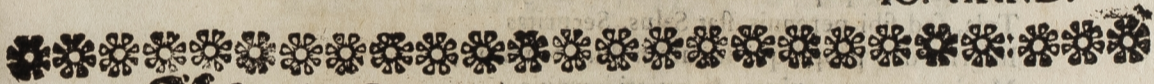
abi iam Viator

si sapis, meditare

ut tuum fiat illud Plinianum:

Mors repentina summa vitae felicitas.

IO. ARND:



Betrübte Zeit!

Da Wetter/ Wind und Sturm sich mehren /

Und unsre Hoffnungs-Lust verzehren.

O Traurigkeit!

Da nichts als Fall auff Fall /

Und heitrer Donner-Knall

Auff unsre wüste Gränzen blitzen;

Da was noch etwa hält /

Und unsern Untergang könt schützen /

In Eyl zu Boden fällt.

Laß Thoren dein Betrübniß schauen!

Weil stets der Tod /

Samt andrer Noth

Dich stören. Wer will dich aufbauen?

Du stehst aniecht auff allzuschlechten Füßen

Weil dir der Tod hat Linnen aufgerissen.

Joh. Fr. Bachstrophm/ P. P. Extr.

S. Augustinus:
*Deus non attendit in servis suis, quali
Occasione exeant, sed quales exeant.*

Quam repente NOGGIANA stamina rupit Atropos!
Concidit bonus Senator ic̄ta mortis unico,
Curix decus, nepotum delictumque & gloria,
Gentis inclutæ columna, dulce asyllum pauperum.
Ergo sic pios probosque prosequuntur Numina?

Huncne vitæ promeretur exitum innocentia?

Atqui sæpe *invidiarum* contigit faventior

Hostibus, ridentibusque abine de vita est datum.

Sic iners & imperita nempe plebes judicat,

Cuncta s̄veta dimetiri prosperis eventibus.

At mihi potior videtur Præfulis sententia

Hipponensis: alligari non potesse Numina

Mille mortis aut figuris, aut malignæ casibus

Sortis: & Tonans quocunque corripiat letho suos,

Non genus necis cruentæ, at penitare pondera

Charitatis illibata, tum Fides quo tramite

Quove spes deo subnixæ jugiter decurrerit.

Eia sanctior caterva, Christi p̄cta sanguine

Plaudite: nil Phalaris nocebit, nil rogus, nil ensium

Fulgor atque mille mortes: mille nam per funera

Sic quieta navigabis ad beatorum insulam.

Vosque manes NOGGIANI, tam repente Numinis

Dextera tellure rapti, tam repente conditi

Curia sublimiore, voce magna plaudite.

Cœlitus parata Vobis non domus Neronia,

Celsa regia sed Tonantis, tota plena numine,

Tota & angelis repleta, quo non livor invidus,

Non febres, & poplexia, non Libitina dirigit

Tela, sed sibi perennis stat Salus, Securitas

Interim deo propinqui sæculum dum temnitis,

Maximas rerum ruinas & quieti cernitis:

Fama clariore Vestram perfonabit buccina

Indolem & mentis vigorem, nec Lethæa flumina

Abluent decus repertum limine alto Glorix.

Bon. memor. L. M. Q. F.

I. ZABLERUS, P. E.

